

sagte der Greis, „wisse aber, daß wir eine Gesellschaft von zehn Greisen bilden, die in einem Hause wohnen.“

„Wir haben Niemanden, der unsre Ausgaben besorgte, und es wäre mir sehr angenehm, wenn du die Verpflichtung über dich nehmen möchtest, für unsere täglichen Bedürfnisse zu sorgen. Auf diese Art könnte dich Gott wieder in deinen vorigen Wohlstand versetzen.“ — „Das würde ich sehr gern übernehmen,“ erwiderte er. — „Nun gut,“ sprach der Greis, „doch habe ich noch folgende Bedingung, nämlich die, daß du das tiefste Stillschweigen über Alles beobachtest, was du bei uns sehen wirst, und daß du, wenn du uns weinen siehst, nie um die Ursache unserer Betrübniß fragst.“ — „Diese Bedingung gehe ich gern ein, ehrwürdiger Vater.“ — „Nun gut,“ sagte Jener, „so komm mit mir.“

Der junge Mann stand nun auf und folgte dem Greise. Dieser führte ihn zuerst in ein Bad, überreichte ihm dann ein sehr schönes Gewand, und so bekleidet führte er ihn hierauf in sein Haus, welches ein sehr schönes und geräumiges Gebäude war und Ueberfluß an allen Bequemlichkeiten hatte. Nachdem er mit ihm durch mehrere Zimmer und Gemächer gegangen war, kamen sie in einen großen Saal, dessen Wände ganz mit farbigem Marmor ausgetäfelt waren. Die Decke war himmelblau gemalt und der Fußboden mit den kostbarsten Teppichen belegt. In diesem Saale saßen zehn Greise, einer dem anderen gegenüber. Sie waren mit Trauerkleidern angethan, weinten und lehrten sich an Nichts, was um sie her vorging. Der junge Mann war darüber erstaunt und eben im Begriff, seinen Gefährten darüber zu fragen, als er sich noch zu rechter Zeit an die Bedingung erinnerte und seine Neugier bezähmte. Sie gingen hierauf in ein anderes Gemach, und hier übergab ihm der Greis einen Kasten, in welchem sich dreißigtausend Goldstücke befanden, und sagte: „Mein Sohn, von diesem Golde hier bestreite